

der Reichs- tag nachmit- 14,9 auf der Mülhausen um Befuhr, Wagen. 4 4 schwer. 30 14 Verlehte Seilköt- Verunglück- Westfalen. ten Boden- richt eines ell aus den unter. Kurz dem Getöse. f den Schi- i Post- und nach oben tittel in dem iger Wagen ühende ren nglückstätte ge verbogen r vorgerufen en.

irtschaft

m 11. Juni. e) 22; Kir- chen (Brof- tohol 20 bis und 10-15; 0-12; Gur- 6-7; Spa- und 25-45; traben 5-8.

en Wochen- 15, Zwiebel Kirchen 35, toffeln alter a 40 und 50; e das Stück; offereibutter r 6 und 7;

heim: Päu- Br.: Saug- Bau: Mäh- 15-20 M. - gen: Mäh- weine 15 bis

Großheim: gen a. Br.: 0 M. - Zü- fte 10,30 bis rber 8,20-9,

CALW

ND

ang 8 Uhr

ng

achtung; Geschäfts-

en

ch bitte an ritten- und er vorzüg- en Einrich- rucksachen stellen, die entspricht.

rei

asprecher 9 rstraße 23

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage  
**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige  
Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag  
Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden  
Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



**Calwer Tagblatt**  
Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld  
Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags  
In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises  
Fernsprecher Nr. 9  
Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 136

Dienstag, den 14. Juni 1932

Jahrgang 105

# Vor neuen Steuern, Lasten und Kürzungen

## Heute Bekanntgabe der ersten Notverordnung der Papen-Regierung

Am Berlin, 14. Juni. Die Beratungen des Reichskabinetts über die finanzpolitischen Maßnahmen dauerten gestern bis in die späten Abendstunden und wurden gegen 21.30 Uhr abgeschlossen. Die entsprechende Notverordnung wird heute dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorgelegt und dann der Öffentlichkeit übergeben werden. Die „Vossische Zeitung“ bringt folgende Zusammenstellung der bevorstehenden, in Einzelheiten bereits bekannten Notverordnung:

1. In der Arbeitslosenfürsorge sollen erhebliche Einsparungen im Gesamtbetrag von 520 Millionen vorgenommen werden. Die Sätze der drei Unterstützungszweige werden daher einander erheblich angenähert und im wesentlichen auf den untersten Satz, den der Wohlfahrtsunterstützung, gesenkt werden. Bei der Arbeitslosenversicherung bedeutet das eine Senkung um 23 v. H., bei der Krisensteuer um 10 v. H. Weiter heißt es, daß die Sätze der Wohlfahrtsunterstützung außerdem um 15 v. H. gesenkt werden sollen. Der Charakter der Arbeitslosenversicherung als Versicherung wird im wesentlichen aufgehoben werden. Es wird eine Bedürftigkeitsprüfung eingeführt, die allerdings erst nach sechsmonatigem Unterstützungsbezug vorgenommen werden soll. In der Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge wird die Bedürftigkeitsprüfung unbeschränkt sein.

2. Auch nach diesen Einsparungen fehlen für die Zwecke der Arbeitslosenfürsorge noch rund 400 Millionen, die durch eine besondere Abgabe für Arbeitslosenhilfe aufgebracht werden sollen. Die Krisenlohnsteuer, die scharf progressiv gestaffelt ist, wird mit der Abgabe für die Arbeitslosenhilfe in Höhe von 1,5 v. H. zusammengelegt. Die neue Steuer wird also insgesamt betragen: Für Einkommen bis zu 3000 RM. 2,5 Prozent, bis 4800 RM. 3 Prozent, bis 6000 RM. 3,5 Prozent usw. Der höchste Satz beträgt 6,5 v. H. bei Einkommen von mehr als 30 000 RM. im Jahr. Die Beamten zahlen eine einheitliche Steuer von 1,5 Prozent.

3. Zur Deckung von Reichsausgaben wird eine Salzsteuer in Höhe von 20 v. H. mit einem Jahresertrag von 10 Millionen eingeführt. Außerdem wird bei der Umsatzsteuer die Freigrenze für Umsätze bis 5000 RM. aufgehoben.

4. Die Kriegsschadigtenrenten werden gekürzt, aber nur in Fällen geringerer Bedürftigkeit, also je nach dem Familienstand und nur bei Leichtbeschädigten. Dem „Abend“ zufolge hat die Reichsregierung endgültig auf das von der Regierung Brüning geplante Arbeitsbeschaffungsprogramm verzichtet und aus diesem Grunde auch die von Brüning in Aussicht genommene Prämienanleihe fallen lassen.

Der Reichshaushalt nächste Woche vor dem Reichsrat. Wie der „Börsefunk“ meldet, wird der Reichshaushalt in Einnahme und Ausgabe mit etwa 8,2 Milliarden abschließen.

hen. Er werde damit rund 1,2 Milliarden niedriger liegen als der Haushalt des Jahres 1931. Der Haushalt gelte rückwirkend ab 1. April, umfasse also formell das ganze Haushaltsjahr. Die Reichsratsausschüsse wollen am kommenden Montag ihre Beratungen beginnen. Am Samstag, den 25. Juni oder spätestens Montag, 27. Juni, solle dann der Gesamthaushalt in einer öffentlichen Vollziehung des Reichsrats verabschiedet werden. Erst dann werde der Haushalt, und zwar auf Grund der Beschlüsse des Reichsrats von der Reichsregierung durch Notverordnung in Kraft gesetzt werden, so daß er rechtzeitig am 1. Juli in Kraft treten könne.

**Die Aufhebung des SA- und SS-Verbotes**  
Ueber den Inhalt der bevorstehenden innerpolitischen Notverordnung erfährt die „Deutsche Zeitung“ folgende Einzelheiten: Die neue Notverordnung wird sich auf die Notverordnung über die „Militärähnlichen Verbände“ vom 5. Mai stützen, wonach solche Verbände und ihre Satzungen einer gewissen Kontrolle des Reichsinnenministers unterliegen, der ermächtigt wird, die entsprechenden Vorschriften zu erlassen. In Ausführung dieser Verordnung wird die neue Verordnung im wesentlichen folgendes bestimmen:

1. Aufhebung des Verbots der SA, SS, und der übrigen verbotenen nationalsozialistischen Organisationen. 2. Aufhebung des Uniformverbotes, 3. Unterstellung der Wehrverbände, einschließlich der SA, usw., unter die Aufsicht des Reichsinnenministeriums. Aus dem letzteren und aus der Verordnung vom 5. Mai ergibt sich, daß die Führer der SA zunächst ihre Satzungen dem Reichsminister zur Prüfung vorzulegen haben. Dabei dürften dann die notwendigen Veränderungen über alle Einzelheiten, insbesondere über die künftige Gliederung und Verwendung der SA, getroffen werden.

**Mildierung der Pressenotverordnung**  
Der Reichsinnenminister, Freiherr von Gayl, teilte bei einer Besprechung mit, daß er beabsichtige, in der bevorstehenden innerpolitischen Notverordnung die Pressenotverordnung zwar nicht ganz aufzuheben, wohl aber wesentlich zu mildern. Eine Beschlagnahme von Zeitungen soll künftig überhaupt nicht mehr erfolgen.

**Die Reichsregierung wird den Rundfunk zur Unterrichtung der Öffentlichkeit benützen.**

Reichsinnenminister Freiherr von Gayl hat im Einvernehmen mit dem Reichspostminister bestimmt: „Die Reichsregierung behält sich vor, den deutschen Rundfunk täglich eine halbe Stunde nach Bedarf in Anspruch zu nehmen, um die Öffentlichkeit über ihre Ziele und Absichten zu unterrichten. Für diese Sendungen, die vom Deutschlandsender ausgehen und von allen anderen deutschen Sendern übernommen werden müssen, kommt die Zeit zwischen 18.30 und 19.30 Uhr in Frage.“

### Die Berliner Aussprache der Ländervertreter

„Die süddeutschen Regierungen lehnen jede Verantwortung für die neue Notverordnung ab“

München, 14. Juni. Die bayrische Staatszeitung schreibt unter der Überschrift: „Aufgeräumte Schwierigkeiten?“ zu dem Ergebnis der Berliner Aussprache, daß die Anschauungen der Länder sich in ihrer kritischen Einstellung zu den politischen Maßnahmen der Reichsregierung vollkommen decken. Sachlich sei festzustellen, daß von einer fühlbaren Entspannung im Verhältnis zwischen Reich und Ländern schwerlich die Rede sein könne. Nach bayrischem Urteil habe die Reichsregierung nicht vermocht, die süddeutschen Bedenken gegen ihre einzelnen Maßnahmen oder Pläne zu zerstreuen. Zusammenfassend sei für den Augenblick zu sagen, daß die süddeutschen Regierungen, insbesondere Bayern, für die neue Notverordnung jede Verantwortung ablehnen und insbesondere nicht die geringste Verantwortung übernehmen für gewisse Maßnahmen in derselben, deren Durchführung ihnen nur mittels Gewalt möglich erscheint.

Zum Empfang der Ministerpräsidenten beim Reichspräsidenten glaubt der „Regensburger Anzeiger“ zu wissen, daß die süddeutschen Herren mit allem Nachdruck und sehr freimütig dem Reichspräsidenten ihre Auffassung hätten darlegen können. Jedenfalls seien nun die maßgebenden Stellen rechtzeitig unterrichtet worden, wie man in Süddeutschland die Gesamtlage sehe und daß jetzt nicht die Zeit sei, gefährliche Experimente zu machen. Die weiteren Taten der Reichsregierung würden der Prüfflein dafür sein, ob die Anregungen aus Süddeutschland in Berlin auf fruchtbaren Boden gefallen seien.

### Rabinettssitzung über Lausanne

Am Berlin, 14. Juni. Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern vormittag mit der Vorbereitung der Lausanner Konferenz. Nach eingehenden Darlegungen der beteiligten Reichsminister wurde eine völlige Einmütigkeit des Reichskabinetts über die von der deutschen Abordnung einzunehmende Haltung festgestellt.

Die Stellvertretung des Reichskanzlers während seiner Abwesenheit in Lausanne übernimmt der Reichsinnenminister Freiherr von Gayl.

Die Regierung von Papen ist, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, auf das äußerste entschlossen, ihren kommerziellen Schuldenverpflichtungen nachzukommen. Der Korrespondent wendet sich aufs schärfste gegen alle in letzter Zeit verbreiteten Gerüchte von einer baldigen Moratoriumserklärung Deutschlands auf seine Handelschulden. Die wirkliche Lage, wie sie Vertretern der interessierten Mächte in amtlichen Besprechungen mitgeteilt worden sei, sei folgende: Die gegenwärtige deutsche Regierung sei noch mehr als das Kabinett Brüning bemüht, mit allen möglichen Mitteln eine Erklärung der Zahlungsunfähigkeit für die Handelschulden Deutschlands zu vermeiden. Die Frage werde allerdings nicht vor Ende August akut werden und auch dann werde sie sich nicht in einer kritischen Form ergeben, wenn bis dahin eine wirkliche Lösung der Reparationsfrage in Aussicht stehe und sich die internationale Lage verbessert habe.

### Um das Ergebnis der Pariser Besprechungen

**Verkopplung der Tributfrage mit der Sicherheitsfrage?**  
Am Genf, 14. Juni. In internationalen Kreisen verläßt sich nach dem Eintreffen Macdonalds und Herriots der Eindruck, daß in den Pariser Besprechungen in großen

### Tages-Spiegel

Die Regierung von Papen wird heute ihre erste große Notverordnung zur Sicherung der Reichsfinanzen erlassen. Eine politische Notverordnung zum Schutz des inneren Friedens wird in den nächsten Tagen ergehen.

Die Reichsregierung hat gestern die Vorbereitungen für die Lausanner Konferenz abgeschlossen. Innerhalb des Kabinetts besteht volle Einmütigkeit in den außenpolitischen Fragen.

Bei den Pariser Besprechungen zwischen Macdonald und Herriot ist eine Einheitsfront in der Tributfrage nicht zustande gekommen. Die beiden Ministerpräsidenten zeigten gestern gemeinsam nach Genf.

Wie aus Genf verlautet, wird man auf der Lausanner Konferenz die Tributfrage nicht mehr allein mit der Sicherheits-, sondern auch mit der Abrüstungsfrage verknüpfen.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, setzte sich für eine allgemeine und wesentliche Herabsetzung der Rüstungen unter den gegenwärtigen Rüstungsstand ein.

Italien hat eine Erhöhung der Einfuhrzölle um 50 bis 100 Prozent vorgenommen.

Linien ein Kompromiß erwogen worden ist, das die Tributfrage eng mit der Abrüstungsfrage verbindet. Während bisher die französische Regierung die Abrüstungsfrage von der Lösung der Sicherheitsfrage abhängig machte, sollen jetzt englischerseits Versuche im Gange sein, die Lösung der Tributfrage von einer gleichzeitigen Behandlung der Sicherheitsfrage abhängig zu machen. Wie verlautet, sollen die in Paris verhandelten Pläne in der Richtung laufen, daß auf der Abrüstungskonferenz als Gesamtresultat neben der Herabsetzung der Rüstungsausgaben, dem Verbot der Bombenflugzeuge und der großen Geschütze ein politisches Sicherheitsabkommen abgeschlossen werde. Es muß daher erwartet werden, daß auf der Lausanner Konferenz die deutsche Regierung unter schärfstem Druck gesetzt wird, einer Regelung der Tributfrage mit der Annahme einer Regelung der Abrüstungsfrage zuzustimmen, die im schroffsten Gegensatz zu der bisherigen deutschen Haltung in der Abrüstungsfrage steht und zu einer Aufgabe der moralisch und rechtlich unbestreitbaren Standpunkte in der Gleichberechtigungsfrage führen würde. Die Lausanner Verhandlungen werden jedenfalls nach hiesiger allgemeiner Beurteilung zu außerordentlich schwierigen und ernsten Verhandlungen führen, deren Ergebnis bisher noch in keiner Weise zu übersehen ist.

### Berlin zur Aussprache Macdonald-Herriot

Die Wochenendaussprache zwischen Macdonald und Herriot hat naturgemäß in Berlin starkes Interesse erweckt. Auf Grund der Pariser und Londoner Pressestimmen läßt sich jedoch ein klares Bild über den sachlichen Ausgang dieser Besprechungen noch nicht machen. In Berliner politischen Kreisen werden infolgedessen alle Behauptungen über Annäherung zwischen der englischen und der französischen Auffassung zunächst als Stimmungsmache bezeichnet. Es sei falsch, hieraus schon irgendwelche Schlüsse ziehen zu wollen. Die Reichsregierung betrachte entsprechend ihrer Regierungserklärung als vordringlichstes Problem die endgültige Lösung der Tributfrage im Rahmen einer Gesamtlösung, die der Welt endlich die zur wirtschaftlichen Wiedererholung notwendige Erleichterung bringen müsse.

### Vor der Gründung einer neuen Bürgerpartei

Am Berlin, 14. Juni. Die Einladungen zur Gründungsversammlung der neuen Bürgerpartei sind ergangen. Sie sind unterschrieben von Dr. Edener, Geheimrat Wildhagen-Leipzig, Votschaster a. D. Dr. Solf und Ehrenpräsident der Handwerks- und Gewerbekammer, Plate. Für die Neugründung kommen nur noch die bisherigen Mitglieder der Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Volkskonservativen und der Schlange-Flügel des Landvolks in Frage. Der Weber-Flügel der Staatspartei, der ursprünglich auch mitmachen wollte, hat unter der Einwirkung von Dietrich seine Zusage wieder zurückgezogen. Die Form der neuen Gründung ist folgendermaßen gedacht: Die neue Partei wird gegründet und die Führer der alten Parteien geben an ihre Organisationen und Parteimitglieder die Empfehlung, sich für die neue Partei einzusetzen. Erst wenn die neue Partei bei den Wahlen einige Erfolge aufzuweisen hat, werden sich die alten Parteien auflösen.

## Reichsbankpräsident Dr. Luther über Währungsfragen

Auf einer Tagung des Langsamvereins in Hagen trat Dr. Luther in einem Vortrag über Währungsfragen energisch dafür ein, daß das Gold der einzig internationale Wertmaßstab bleiben müsse. Ein besseres Mittel sei bisher nicht gefunden worden. Eine Hypothekewährung lehnte Dr. Luther ab, weil sie beliebig vermehrbar sei. Eine Weltindexwährung sei theoretisch denkbar, aber praktisch undurchführbar. Die Mittel, die die Vereinigten Staaten von Nordamerika auf dem Gebiete der Währungs- und Kreditpolitik bisher angewandt hätten, seien nicht in der Lage gewesen, die Wirtschaft wieder in Bewegung zu bringen.

Zur Moratoriumsfrage führte Dr. Luther aus: Durch die Schaffung einer Zahlungspause habe man davon absehen können, ein Moratorium zu verkünden, dem es an einer geistigen Vorbereitung des Auslandes gefehlt hätte. Man hätte also mit einer viel größeren Gefahr rechnen müssen, als wenn man später zu einem Moratorium übergehen würde. Man müsse die Linie des ehrbaren Kaufmanns so lange wie möglich einhalten, dann würde auch ein Moratorium, zu dem es sehr wohl kommen könne, wenn der Ueberfluß in der deutschen Handels- und allgemeinen Leistungsbilanz immer geringer wird, von der ganzen Welt anerkannt werden und nicht die früher gefürchteten Gegenmaßnahmen auslösen. Die Einführung einer Währungsreform lehnte Dr. Luther ab unter Hinweis auf die Entwicklung in Rußland. Binnenwährung sei identisch mit Außenhandelsmonopol. Der Außenhandel sei zwar zu pflegen, das könne aber nicht vermittels eines bürokratisch gehandhabten Außenhandelsmonopols geschehen.

Schließlich streifte Dr. Luther noch das Problem der Autarkie. Diese laufe auf die Frage hinaus, ob man alles auf den Tauschhandel abstellen könne. Der Tauschhandel sei aber geeignet, die Notlage Deutschlands noch zu vergrößern. Man müsse sich darüber klar sein, welche große Umstellungsnotwendigkeiten in der Industrie mit der Autarkie verknüpft seien. Mit dem Inlandsmarkt allein könnten wir unser Volk nicht so beschäftigen wie unter Einbeziehung der Ausfuhr. Wenn Autarkie die Pflege des Inlandsmarktes bedeuten solle, dann sei man hierin einig. Das Ziel der Selbsternährung durch die deutsche Landwirtschaft sei eine anerkannte Politik, obwohl sie zu höheren Nahrungsmittelpreisen als den Weltmarktpreisen führe.

## Fehlbetragdeckung durch Steuern

U. Berlin 13. Juni. Die neue Notverordnung, durch die der 400 Mill. Reichsmark Fehlbetrag im Reichshaushalt gedeckt werden soll, wird, wie der Berliner „Montag“ meldet, ähnliche Steuern bringen, wie sie das Kabinett Brüning vorgesehen hatte. Bei der Krisensteuer werde eine Neuregelung eintreten durch Streichung eines Teils der Steuer und Einführung einer Abgabe für Arbeitslosenhilfe, die mit 1,5 Prozent des Einkommens beginne und einen steigenden Tarif haben solle. Die Beamten würden zu einer gleichmäßigen Abgabe in Höhe von 1,5 Prozent herangezogen werden. Bei der Umsatzsteuer werde vielleicht die Freigrenze von 5000 M. aufgehoben werden, weil die Feinerzeit dafür angenommene Voraussetzung einer Schaffung einer landwirtschaftlichen Einheitssteuer sich nicht bewahrheitet habe. Die Verlängerung der Bürgersteuer werde sich kaum vermeiden lassen. Man spreche außerdem von der Einführung einer Salzsteuer. Die Vertreter der Länder hätten sogar von der Regierung Vollmachten für die Gemeinden zu einer noch weiteren Erhöhung der Bürgersteuer verlangt, was aber die Reichsregierung abgelehnt habe. Die Kürzung der Renten, die sich aus der Lage der Arbeitslosen ergebe, werde in abgeminderter Form gegenüber den Absichten des Kabinetts Brüning durchgeführt werden.

## Entschliebung des Deutschen Landwirtschaftsrats

— Berlin, 13. Juni. In der Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates wurden zwei Entschliebungen angenommen. In der einen wird die Aufrechterhaltung der Sperre bzw. Ueberwachung der Einfuhr aus Frankreich wegen der der deutschen Kartoffelwirtschaft drohenden Gefahr durch den Kartoffelkäfer gefordert, die zweite befaßt sich mit der organisatorischen Umstellung der gesamten Erwerbslosenfürsorge in ein einheitliches Fürsorgesystem. Mit den Reformen für die Arbeitslosenbetreuung müsse eine beschleunigte und planmäßige Verminderung der Arbeitslosenzahl durch Einbeziehung insbesondere jugendlicher Arbeitsloser in eine neu zu schaffende Arbeitspflicht-Organisation verbunden werden. Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrats hat eine Entschliebung angenommen, die eine erneute Prüfung der Düngemittelpreise durch die zuständigen Stellen mit dem Ziele einer Preislenkung verlangt.

## Beginn des Wahlkampfes in Hessen

Hiller in Worms

Die NSDAP. hat am Sonntag den Wahlkampf in Hessen eröffnet. Adolf Hitler sprach im Wormser Stadion vor einer vieltausendköpfigen Menge. Die junge Bewegung der NSDAP., so führte er aus, habe es bewirkt, daß sich Deutschland nicht nur äußerlich einig wurde, sondern sofort auch innerlich an Kraft gewann. Hitler zeigte auf, wie zwischen Sozialismus und Nationalismus die Brücke geschlagen werden müsse. Ein Unglück sei es, wenn eine Idee die andere niederringen würde. Darum habe 1918 die Bewegung den Entschluß gefaßt, dafür zu kämpfen, daß alle Schichten und Stände zusammengefaßt würden und daß alle von dem Gedanken durchdrungen würden, zu erkennen, wie wichtig der eine für den anderen sei. In dieser Erkenntnis müsse die Millionenarmee der deutschen Arbeiter und Bauern zusammengeschweißt werden. Wesentlich sei da-

bei, daß sich deutsche Menschen aus allen Konfessionen, allen deutschen Stämmen und Ländern zusammenfinden, um das Land wieder deutsch zu machen. Die nationalsozialistische Bewegung habe wieder Selbstvertrauen gegeben.

Gregor Strasser äußerte in Friedberg, der Nationalsozialismus mit seinen Idealen: Ehre, Freiheit, Vaterland, werde nicht allein durch Behagung und Entwicklung der deutschen Seele eine grundlegende Veränderung der gesamten Ideenwelt von heute bringen, sondern auch eine Anurbelung der Wirtschaft durch Arbeit, Staatsaufträge, Arbeitsdienstpflicht und Einfuhrsperre, — damit das für den Import abwandernde Geld im Lande bleibe und arbeitsschaffend umlaufe.

## Politische Kurzmeldungen

In einer Erklärung an die Presse tritt Reichsminister a. D. Groener der Auffassung entgegen, daß die Ablehnung eines Landesvertratsverfahrens gegen die SM. der Auflösungsordnung die Grundlage entzogen habe. Groener erklärt, der Verbotgrund sei nicht die Möglichkeit dieses Verfahrens, sondern die Gefahr für die Staatsautorität gewesen. — In Nürnberg wurde, als die Polizei eine kommunistische Demonstration mit dem Gummiknüppel auseinandertrieb, ein Teilnehmer durch einen Schuß in den Hals tödlich verletzt. Der Schuß wurde nicht von der Polizei abgegeben. — Bei der deutschen Handelschiffahrt ist seit Anfang Mai eine leichte Besserung eingetreten. Von den insgesamt 393 Seeschiffen mit zusammen 1 320 300 Brutto-Registertonnen liegen nummehr rund 96 Prozent auf, d. h. ein starkes Drittel aller Schiffe ist in Betrieb. — Reichsbankpräsident Dr. Luther orientierte die Notenbankleiter über die Absichten der neuen deutschen Regierung auf dem Gebiete der Währungspolitik, wobei er die ausdrückliche Feststellung machte, daß die Reichsbank im Einvernehmen mit der Reichsregierung nach wie vor zur Aufrechterhaltung der Marktstabilität entschlossen sei. — Die Landesverbände Württemberg und Baden der Deutschnationalen Volkspartei sowie die bairischen Nationalsozialisten hatten in Drahtbriefen an Hindenburg die Ministerpräsidenten ihrer Länder als nicht verhandlungsberechtigt bezeichnet. Der Reichspräsident hat davon keine Notiz genommen und die Kabinettschefs empfangen. — In Rumänien ist das Parlament aufgelöst worden. Die Kammerwahlen werden am 17. Juni, die Senatswahlen am 20. Juli stattfinden. Das neue Parlament tritt am 30. Juli zusammen. — Der ehemalige abessinische Kaiser Lidj Bassu, der vor einer Woche nach 17jähriger Gefangenschaft gelassen war, ist nach einer Meldung Berliner Blätter aus Kairo von den Truppen des Kaisers Haile Selassie wieder gefangen genommen worden. — Präsident Hoover erklärte republikanischen Kongressführern, trotz der Annahme der neuen Steuer- und Sparvorlagen sei ein weiterer Abbau von 200 Millionen Dollar notwendig, da der Haushalt noch immer nicht ausgeglichen sei. — Die hilenische Regierung hat eine Verordnung erlassen, die den ersten Schritt zur Verstaatlichung des Erziehungswesens und der Theater darstellt. Ferner steht die Verordnung die Einsetzung eines Ausschusses vor, der die gesamte hilenische und ausländische Presse zu überwachen hat.

## Der Abel-Prozess

Abel ein gemeingefährlicher Lügner

Im Abelprozeß gipfelte das Gutachten des medizinischen Sachverständigen in der Feststellung, daß der Angeklagte Abel ein moralisch haltloser, phantastischer und minderwertiger Psychopath mit hysterischen Zügen sei. Er gehöre zu dem Typus der Hochstapler, denen es zur Befriedigung ihrer Geltungssucht auf Unwahrheiten nicht ankomme. Der Staatsanwalt kam in seinem Plaidoyer zu dem Ergebnis, daß die eiblichen Erklärungen Abels sowohl in der Angelegenheit des Gareis-Mordes wie auch im Prozeß Hitler-Graefe wegen der angeblichen italienischen Gelder Hitlers sich als völlig unwahr herausgestellt habe. Abel sei ein gemeingefährlicher Lügner. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre und Erklärung dauernder Eidesunfähigkeit.

Nach mehrstündiger Beratung verurteilte das Gericht im Abelprozeß folgendes Urteil: „Abel wird wegen des schweren Verbrechens des Meineides zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus abzüglich der erlittenen viermonatigen Untersuchungshaft und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Gericht hält den Angeklagten in den verschiedenen Anklagepunkten für überführt.“

## Kleine politische Nachrichten

**Brüning Spitzenkandidat des Zentrums in Sachsen.** Der Landesvorstand der sächsischen Zentrumspartei hat beschlossen, in allen drei sächsischen Wahlkreisen Listen aufzustellen, die an die Reichsliste der Zentrumspartei angeschlossen werden und den Reichskanzler a. D. Dr. Brüning zu bitten, die Spitzenkandidatur in den drei sächsischen Wahlkreisen zu übernehmen.

**Deutscher Missionar in der Mandchurei ermordet.** Nach einer Meldung des „Bayerischen Kurier“ aus St. Ottilien ist der Propästet der Mission Yenki in der Mandchurei, Pater Konrad Rapp, in Tairyongtong von Räubern ermordet worden. Der Missionar dürfte nach Tairyongtong gereist sein zur Bestattung zweier dort stationierter Pater, die kurz nach einander an Typhus starben. Auf dem Wege zur Station muß Pater Rapp von den Räubern ermordet worden sein. Der ermordete Missionar ging 1925 in die ostasiatische Mission.

**Der Kriegsteilnehmermarsch nach Washington.** In Washington sind bisher in 8 Lagern über 17 000 Kriegsteilnehmer versammelt, und dauernd treffen neue Truppen ein. Der Führer der Kriegsteilnehmer, Waters, rechnet damit, daß bis zum Ende der Woche etwa 30 000 Veteranen in Washington eingetroffen sein werden. Die Unterbringung

und Ernährung, die aus Privatmitteln erfolgen, sind vollkommen unzulänglich. Infolge anhaltenden Regens sind die Lager verschlammmt, so daß man bei längerer Unterbringung in Zelten mit dem Ausbruch von Krankheiten rechnet. Zimmerlin hat der Marsch der Kriegsteilnehmer großen Eindruck gemacht, so daß allgemein mit der Annahme der Kriegsprämienzahlung im Gesamtbetrag von 2,5 Milliarden Dollar durch das Repräsentantenhaus gerechnet wird.

## Aus den Parteien

Der Gesamtverband der Deutschen Staatspartei hat eine Entschliebung gefaßt, in der es u. a. heißt: Der politische Systemwechsel macht den jetzigen Wahlkampf zum Entscheidungskampf um die Grundlagen der deutschen Republik. Die Partei wird diesen Entscheidungskampf gegen das Kabinett von Papen im Geiste der Verantwortung für ihre politischen Grundsätze führen. Um der Größe dieser Entscheidung willen hält die Deutsche Staatspartei die Sammlung aller, die Grundlage der Verfassung beizubehalten bürgerlichen Kräfte für eine staatspolitische Notwendigkeit. Sie ist bereit, ihre Anhänger zur Mitarbeit aufzufordern. Voraussetzung dafür ist, daß die neue Partei auf dem großen Gedanken der sozialen Gerechtigkeit, der Volksgemeinschaft, der persönlichen, geistigen und wirtschaftlichen Freiheit des einzelnen aufgebaut und gewillt ist, die Rechte und Freiheiten des Volkes gegen Nationalsozialismus und Diktatur zu verteidigen und unter Ablehnung aller sozialistischen Bestrebungen von rechts und links für die Rettung von Reich, Volk und Wirtschaft zu kämpfen.

Generalappell der Nationalsozialistischen Württemberg

In Stuttgart waren am Sonntag nahezu 1000 Amtswalter und Fachberater des Gaues, der Bezirke und Ortsgruppen zur Eröffnung des Reichstagswahlkampfes durch Gauleiter Murr verammelt. Gauleiter Murr richtete den letzten Appell an die Nationalsozialistischen Württemberg und Hohenzollerns. Er stellte fest, daß die nationalsozialistische Bewegung nach einem Siegeszug, wie ihn die Weltgeschichte und besonders die Geschichte des deutschen Parlamentarismus noch nie gesehen hat, heute im Begriffe stehe, die Macht in Deutschland zu übernehmen.

## Aus aller Welt

Opfer seiner Fußball-Beidenschaft.

Der 30jährige Bauarbeiter Fritz Panzer aus Lichtenfels wurde in Hirschfeld, Oberfranken, auf der Straße mit zerquetschtem Kopf tot aufgefunden. Panzer wollte kostenlos zum Nürnberger Fußballspiel gelangen und hatte sich auf die Verbindungsstange eines nachts mit Anhänger nach Nürnberg fahrenden Lastkraftwagens gesetzt. Als das Auto Hirschfeld passierte, sprang Panzer vor dem Hause eines Verwandten plötzlich ab und stürzte dabei so unglücklich, daß ihm die Räder des Anhängers über den Kopf gingen.

Erpressungsversuch mit einer Brieftaube

In der Holzhausenstraße in Frankfurt a. M. wurde in einem Vorgarten ein Karton mit einer Brieftaube, sowie ein an einen Konsul gerichteter Erpresserbrief gefunden, in dem verlangt wurde, der Empfänger solle in kürzester Frist die Taube fliegen lassen, nachdem er ihr an jedes Bein einen Tausendmarktschein gebunden hätte. Die benachrichtigte Polizei ließ die Taube fliegen, die durch 2 Polizeiflugzeuge verfolgt wurde. Die Taube ging aber bald nieder und fiel in einen fremden Taubenschwarm ein. Die weitere Verfolgung mußte zunächst aufgegeben werden. Schließlich gelang es doch, den Erpresser zu fassen. Es handelt sich um einen 68jährigen Mann, der angibt, daß er den eigenartigen Erpressungsversuch unternommen habe, um zu Geld zu kommen, da sein Anwesen stark verschuldet sei.

Großfeuer im Berliner Lunapark.

Im Berliner Lunapark brach nachts ein Brand aus, der großen Schaden anrichtete. Gegen 1 Uhr wurde in dem unteren Teil eines der beiden Lichttürme, die das Hauptrestaurant flankieren, Feuer ausgebrochen. Als die Feuerwehr anrückte, war bereits ein Teil des Restaurants, sowie die Spielautomatenhalle ausgebrannt. Der 30 Meter hohe Lichtturm stand bald bis zur Spitze in Flammen. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge der ungeheueren Hitzeausstrahlung sehr schwierig. Der Pavillon ist bis auf das Eisengerippe ausgebrannt. Allem Anschein nach ist der Brand durch Kurzschluß entstanden.

Ein Kind durch einen stürzenden Ast getötet

Auf dem Schulhof der früheren Realschule Weidenstieg in Hamburg hatten am Montagmittag Unterstützungsempfänger Aufstellung genommen, um ihre Unterstützung in Empfang zu nehmen. Ein durchgefallener harter Ast einer in dem angrenzenden Hofe stehenden Akazie, der in den Schulhof hineinragte, fiel plötzlich auf die wartende Menge. Ein 7 Monate altes Kind, das sich auf dem Arm einer 70jährigen Frau befand, wurde am Kopf getroffen und getötet. 9 weitere Personen wurden verletzt und mußten in ein Krankenhaus überführt werden.

Kurznachrichten aus aller Welt.

Auf der Straße Köln-Rodenkirchen ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Motorrad. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer wurden getötet. — Bei einem Bootsunfall in der Nähe von Wollin ertranken in der Ostsee zwei Landwirte. — In die Berliner Wohnung des bekannten Turnierretters, Reichswehroberleutnant Eschla, drangen Einbrecher ein und entwendeten Ehrenpreise von nicht abzuschätzendem Wert. — Einer Meldung aus Perth (Australien) zufolge haben Eingeborene etwa 150 Kilometer nordwestlich von Wyndham Spuren des verschollenen deutschen Fliegers von Hans Bertram und seines Begleiters gefunden. Sie entdeckten dort Fußspuren von zwei weißen Männern und fanden eine Zigarettenbox mit den Buchstaben H. B., auf der einige deutsche Worte mit einem Nagel eingekratzt waren.

# Aus Württemberg

Finanzminister Dr. Dehlinger und die Reise des Staatspräsidenten nach Berlin.

Die Telegraphen-Union ist zu folgender Erklärung ermächtigt: „Das aufsehenerregende Telegramm, das die drei süddeutschen Staats- und Ministerpräsidenten gemeinsam aus Karlsruhe mit der Bitte um Empfang an den Reichspräsidenten gerichtet haben, ist ohne vorherige Benachrichtigung des württ. Staatsministeriums abgesandt und an die Presse gegeben worden. Die Mitglieder des Staatsministeriums sind vor eine vollendete Tatsache gestellt und erst nach Abschluß des Telegramms zu einer Sitzung eingeladen worden. In der Sitzung sind sie unterrichtet worden über die bei der Konferenz in Karlsruhe in Anwesenheit des Führers der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, besprochenen und dem Reichspräsidenten vorzutragenden Punkte. Beschlüsse sind nicht gefaßt worden. Der deutsch-nationale Finanzminister Dr. Dehlinger hat gegenüber einzelnen Punkten seine abweichende Auffassung ausgesprochen. Die Fragen der Gründe und Hintergründe des Regierungswechsels und der Zusammenziehung des Reichskabinetts sind nicht berührt worden.“

## Staatspräsident Dr. Volz gibt im Landtag Auskunft

Zu dem Streit um den Schritt des württembergischen Staatspräsidenten gemeinsam mit dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem badischen Staatspräsidenten bei Reichspräsident v. Hindenburg erfahren wir von offizieller Seite, daß Staatspräsident Dr. Volz im Landtag genauen Aufschluß geben werde. In der Sitzung des württ. Staatsministeriums am Freitag machte Staatspräsident Dr. Volz eingehende Mitteilungen über die Karlsruher Konferenz vom Donnerstag. Die Aussprache ergab zum Schluß die übereinstimmende Auffassung aller Minister, daß der Schritt des Staatspräsidenten in Berlin als ein Schritt der gesamten württ. Regierung erfolgen soll.

Die „Süddeutsche Zeitung“ begrüßt es, wenn zu diesem Vorgange ein parlamentarisches Nachspiel folgt. Das Blatt schreibt weiter, daß es nichts dagegen einzuwenden gehabt hätte, wenn der Sinn der ganzen Aktion nur die selbstverständliche Wahrung besonderer württembergischer, vor allem wirtschaftlicher Belange gewesen wäre. Dazu hätte es aber keines derartig auffällig angekündigten und wohl auch keines gemeinsamen Schrittes der drei Zentrumsministerpräsidenten ausgerechnet beim Reichspräsidenten bedurft. Das Blatt tritt dann weiteren Meldungen entgegen, daß zwischen Finanzminister Dr. Dehlinger und der deutsch-nationalen Landtagsfraktion bzw. der Deutschnationalen Volkspartei Württembergs ein Gegensatz bestehe. Am Sonntag fand eine Sitzung des württ. deutsch-nationalen Landesvorstands statt, bei der völlige Einmütigkeit bestand.

## Kritik am württembergischen Landtag

Rektor Kling, Landtagsabg. des Christlichen Volksdienstes, übt im „Schwäbischen Merkur“ scharfe Kritik an der Arbeit des württ. Landtags. Er schreibt u. a.: Draußen schreitet die Not und die Verzweiflung in den kommenden Winter hinein und die berufenen und verantwortlichen Vertreter des Volkswillens und Träger der Staatsgewalt hielten Wahlfreden und haben nicht einmal den guten Willen befundet, sofort gemeinsam nach bestem Wissen und Gewissen an der Lösung der brennendsten Notfragen mitzuwirken. Der Christliche Volksdienst fürchtet, daß wir auch in Württemberg schwere Erschütterungen bekommen, wenn nicht so rasch wie möglich die bisherigen Regierungsparteien gemeinsam mit den im Nationalsozialismus zusammengeballten tatbereiten und aufbauwilligen Kräften die Lösung der finanz-, wirtschafts-, sozial- und kulturpolitischen Notaufgaben in Angriff nehmen. Auf Grund der Erfahrungen im alten Landtag ist anzunehmen, daß die württ. Sozialdemokratie keine Grundlagopposition treiben, sondern durch eine sachliche Opposition auch ihr Teil zu einer mög-

licht zweckmäßigen Lösung dieser Aufgaben beitragen würde. Bei uns in Württemberg sind alle Voraussetzungen für eine Zusammenfassung der Volkskräfte im weiten Umfang und deren Einsatz zu fruchtbarer Arbeit vorhanden.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 14. Juni 1932.

## Und wieder Kinderfest.

„Geh aus mein Herz und suche Freud“ ... Heuer klang das altberbrachte Kinderfest-Danklied in einen prächtigen Sommertag hinein. Und wiederum feierte fast die ganze Stadt mit den Kindern. Alt und jung hatte sich auf dem schattigen Brühl zu ein paar frohen, sorglosen Stunden eingefunden und beging hier ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes. — Volksfest? Ja das ist es gerade, das heute manchen verdrückt. Einmal halten viele Besinnliche Volksfeste in Notzeiten für verfehlt, denn sie kosten die Stadtgemeinde und die Teilnehmer Geld, zum andern sehen sie den Volksfestgedanken als überholt an. Sie glauben der Jugend besser zu dienen, wenn die Kinderfeste als reine Jugendtage begangen werden. Bedeutungsvoll ist, daß die Schüler und Schülerinnen reiferen Alters sich diese Denkart bereits zu eigen gemacht haben. Ein kürzlich von den höheren Schulen veranstaltetes Schulfest hat dementsprechend neue Wege gewiesen. So nahmen denn auch gestern die Oberklassen dieser Lehranstalt am Fest nicht teil, sondern benutzten den Tag zu gemeinschaftlichen Ausflügen. Soll man den reformerisch Gesinnten gram sein? Nichts wäre verfehlter, denn das Kinderfest wird in allererster Linie der Kinder wegen gefeiert und es scheint deshalb nicht mehr wie recht und billig, daß die Festform auch ihrem Empfinden entspricht. Genügt nun aber die altberbrachte Form des Kinderfestes wirklich nicht mehr? Wer das gestrige Kinderfest miterlebt hat, muß diese Frage mit einem aufrichtigen „doch“ beantworten. Die Kinder haben sich wie in früheren Jahren auch heuer recht wohl auf dem Fest gefühlt und sind mit Lust ihren mannigfachen Spielen nachgegangen. Wir folgern daraus: für Kinder erscheint die alte Festform nach wie vor durchaus gut, man sollte sie deshalb mit dem Willen zu bewusster Schlichtheit beibehalten. Die reifere Jugend, deren Ideale in andere Richtung weisen, möge fernhin von der Teilnahme am Kinderfest befreit sein und es den Erziehern überlassen sein, eine neue, ihr angemessene Form des Feierns zu schaffen. Das alte Kinderfest, an dem jeder Calwer mit gutem Recht hängt, wird deswegen keine Einbuße erleiden, denn nichts widerspricht dem Sinn eines Festes mehr als erzwungenes Feiern. — Mit das Schönste am Tage der Kinder ist immer wieder der Festzug durch die fahnenengeschmückten Straßen der Stadt. Auch gestern bot er das reizvollste Bild. Der lange Zug der weißgekleideten Kinder im Schmuck der bunten Sommerblumen bewegte sich, von Fahnen, Kränzen und Girlanden überweht, durch die Vorstadt über den Markt, durch die Bahnhof-, Bad- und Lederstraße zum Brühl. Kleine Festwagen, Handwerkerverufe vernehmlich, Märchen- und Trachtengruppen sowie Blumengeschmückte Selbstfahrer u. a. belebten den fröhlichen Zug, dem das Trommler- und Pfeiferkorps und die Stadtkapelle voranschritten. Auf dem Festplatz wurde nach erstem Aufmarsch zunächst das Sommerdanklied „Geh aus mein Herz“ mit Begleitung der Stadtkapelle gesungen, dann trug der Chor der Mädchenmittelschule unter Leitung von Lehrer Fischer ein schönes Kanon und schließlich „Kommst du das Land in deutschen Gauen“ vor. Den frischen Gefängen folgten neun von Schülerinnen der Volks- und Mittelschule dargebotene Reigen. Die Knaben waren indes an den Kletterbäumen, beim Topfschlagen, Sachhopsen und anderen Spielen nicht müßig, während die Stadtkapelle fleißig konzertierte. Den Abschluß des Festes bildeten Turnspiele. Daß auch die Stimmlichkeitslein, die Lohse und die Freifahrten auf dem stattlichen Karussell sehr viele Liebhaber

fanden — das Körperle hatte man sich dieses Jahr geschenkt — braucht eigentlich gar nicht erwähnt zu werden, denn es ist noch nie anders gewesen. Die Händler haben manchen Luftballon und manches Zuckerwerk verkauft, und die Bierische fanden dank der Sommerhitze lebhaftere Freunde. Nicht vergessen sei neben dem Dank an die Festkommission auch ein Wort des Dankes an die Freiwillige Sanitätskolonne, die unter Führung von Gruppenführer Junginger mit Geschick ihres Amtes gewaltet hat. Kurz vor 6 Uhr hieß es für die Jugend vom Festplatz Abschied nehmen. Im Zuge ging unter den Klängen der Musik über die Bischofstraße zum Markt, wo Dekan Ross nach guter alter Sitte ein feines gereimtes Schlusswort sprach. Wir lassen es hier folgen:

Im Juni wars, in jenen heitren Tagen,  
da leuchtend-blau das Himmelszelt sich spannt,  
da hört den Herrn der Welt ich lächelnd sagen:  
„heut wird die Freude erdenwärts kommen!“  
Sprachs — und schon macht mit mächtigem Flügelschlag  
der Engel „Freude“ eilend sich von dannen.  
Kaum streift ihr Fuß die Erde, sieh, da lag  
ein lieblich Städtlein, rings umhegt von Tannen.  
„Hier lehr ich ein!“ — sie spricht; am Tor sie stand  
und rührt den ehren Klopfer mit der Hand.  
Ein Fenster öffnet sich am Pförtnerhaus,  
ein härtig, brummig Männlein schaut heraus:  
„Gar sehl am Plake und zur Unzeit ist  
dein Kommen uns; mir scheint, ihr Obren wist  
recht wenig, wo der Schuh uns Erdenpilger drückt.  
Die Freude, hal, habt ihr uns hergeschickt!  
Die Freude, neint, sie findt kein Herberg hier;  
Die Sorge, wist, liegt bei uns im Quartier!“  
Verschlossen bleibt des Städtleins truzig Tor.  
Doch vor der Mauer spielt und singt ein Chor  
von muntren Kinderlein den Ringelreihn.  
Und kaum gedacht — die Freude mischt sich drein:  
„Recht so, ihr Kinder! Kommt! Mit Heeresmacht  
fehlt auf das Stadttor, bis es ächt und kracht!“  
Der Pförtner weiß nicht mehr, wie ihm geschieht;  
das Tor fliegt auf; umringt von Kindern zieht  
als Siegerin die Freude durch die Straßen.  
Die Fahnen klattern, die Posauern blasen.  
In hastiger Eile durch das hintre Tor  
die Sorge flieht, gefüllt in Trauerflor.  
Dank euch, ihr Kinder, daß für flüchtige Stunden  
der Freude ihr den Siegeskranz gewonnen.  
Und Dank dem Herrn, der heut ins Erdenland  
den Freudenboten Sonnenschein entsandt!

## Bekämpfung der Wanderunfitten

Es gilt, der Schuljugend immer wieder vor Augen zu führen, daß das Abreißen von Laub und Zweigen an Baum und Strauch, das mutwillige Beschädigen von Baumstämmen, das Pflücken und Ausgraben von Pflanzen geschützter Arten, sowie das Zusammenraffen von Blumensträußen ohne Maß und Ziel als Frevel an Natur und Heimat zu verabschauen ist. Das gleiche gilt für das Fangen, Quälen und mutwillige Töten der Tiere, vor allem der Vögel mit ihren Nestern und Gelegen, der Schlangen, Eidechsen, Fische, Schmetterlinge und Käfer. Neben der Achtung vor Tier und Pflanze gilt es, die Ehrfurcht vor der Heimatlandschaft in ihrer Gesamtheit zu wecken und wachzuhalten. Hier muß das Verunreinigen der Wälder, Fluren und Uferzonen durch Ueberreste von Mahlzeiten, durch Papier, Flaschen und Abfälle anderer Art immer wieder als unwürdig gebrandmarkt werden.

## Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Ueber Mitteleuropa liegt ein mäßiges Hochdruckgebiet. Für Mittwoch und Donnerstag ist Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters zu erwarten.

# Der Sturz von der Höhe

Original-Roman von Fritz Ritzel-Mainz  
Copyright by Verlag „Neues Leben“  
Bayr. Gmain. Obb. Nachdruck verboten

15

In einer fast wilden Stimmung sah sich Felix nach seinem Freunde Platen um, doch der war verschwunden. Ob Platen wohl auch das Gespräch der beiden Elegants angehört hatte? Nein, sicher nicht — denn Platen hatte seine ganze Aufmerksamkeit einer jungen Dame geschenkt, die neben seinem Plaze saß, und würde gewiß auch ihm gegenüber eine Bemerkung gemacht haben, wenn er von dem, was die beiden gesprochen hatten, Notiz genommen hätte. Er mußte Platen fragen, was in der Gesellschaft über Helene gesprochen wurde und wer der unbekannte Hugo war. Dort an den Stufen, die von der Bühne nach dem Garten herabgingen, ragte des Freundes hohe Gestalt über die Menge empor; wenn er — Felix — da den wenig belebten Promenadenweg hinter der Bühne umging, konnte er in wenigen Minuten zu Platen gelangen. Gedacht, getan. Rasch schritt Felix den Weg dahin und hatte denselben etwa zur Hälfte, bis zur Hinterseite der Bühne zurückgelegt, als sich in der abschließenden Bretterwand eine Tür öffnete und die reizende Terpsichore heraustrat. Wie erschrocken fuhr sie zusammen, als sie Felix auf dem grade menschlicheren Wege vor sich sah, fakelte sie aber schnell und eilte ihm mit dem freudigen Rufe entgegen:

„Felix, du? Welche Ueberraschung! Das ist aber lieb von dir, daß du gekommen bist!“

Und unbekümmert darum, daß jeden Augenblick jemand auf dem Wege daherkommen konnte, schlang sie einen Augenblick die Arme um den Hals des vor ihr Stehenden und küßte ihn auf den Mund.

Glückselig hielt Felix die Hände der Geliebten fest — alle Zweifel an ihr, die das vorhin Gehörte in ihm erweckt hatte, waren geschwunden — er schämte sich ihrer. Seine Augen konnten sich an der herrlichen Erscheinung nicht satt

sehen, die in dem edlen Kostüm wie eine altgriechische Göttin anmutete.

„Wie schön du bist, Helene — die Schönste von allen!“ stammelte er wie trunken.

„Gefalle ich dir? Das freut mich!“ lachte sie. „Aber ich muß wieder hinein, um an dem feierlichen Zug durch den Garten teilzunehmen. Bin nur einen Augenblick dem Trübel entlaufen, um frische Luft zu schöpfen! Hast du schon den Papa begrüßt? Nein? In einem der Tische links vom Musikzelt sitzt er. Adio Schatz — bis nachher!“

Und leichtfüßig eilte sie die wenigen Schritte nach der Tür zurück, aus welcher sie gekommen war und verschwand hinter derselben.

Beglückt sah der junge Mann ihr nach und beeilte sich, nach der Vorderseite der Bühne zu kommen, um den Zug der neun Mäusen nicht zu versäumen. Ganz benommen von Helenens Anblick, war es ihm bei seiner kurzen Unterredung mit ihr nicht aufgefallen, daß ein junger, nach der neuesten Mode gekleideter Herr den Promenadenweg daher geschlendert kam und sichtlich betroffen stehen blieb, als er das Paar gewahrte. Mit offenbarem Interesse hatte derselbe von einem Strauch gedeckt, die kurze Szene zwischen dem jungen Paare beobachtet, um dann langsam weiterzugehen. Als er an dem, seiner nicht achtenden Felix vorüberkam, fakelte er diesen scharf ins Auge, und freundliche Gestimmungen waren es sicher nicht, die sich in diesem Augenblick in seinem regelmäßigen, etwas verlebten Gesicht widerspiegelten, vielmehr loberte es wie verzehrender Haß darin empor — der Haß des Nebenbuhlers.

Langsam schritt Hugo Welty — denn er war es — den Weg zurück, den er gekommen war. Die soeben belauschte Szene hatte ihn darüber aufgeklärt, warum Helene Hellborn sich gegen seine Werbung so unbegreiflich zögernd verhielt. Sie war an einen anderen gebunden, und er mußte es sich eingestehen, daß er, was das Neueste betraf, keinen Vergleich mit dem Anderen aushalten konnte. Sollte es wirklich Tatsache sein, daß zwischen der reizenden Helene und dem ersten Gehilfen ihres Vaters nähere Beziehungen bestanden, wie sein Freund Muck kürzlich angedeutet hatte? Wäre es möglich, daß eine so obdunkle Persönlichkeit, ein einfacher Uhrmachergehilfe, ihm, dem reichen Huo Welty, vorzuzögen

würde, nach dem sämtliche Mütter heiratsfähiger Töchter die Angeln auswarfen? Das wäre denn doch unerhörlich! Noch niemals hatte ein Weib einen so faszinierenden Reiz auf ihn ausgeübt; die reizendsten Pariserinnen reichten dieser goldhaarigen Märchenfee, wie er Helene in Gedanken nannte, das Wasser nicht, und unverrückbar fest stand sein Entschluß, sie zu seinem Weibe zu machen, mochte auch sein Vater sich dagegen sträuben wie er wollte. Gestern erst hatte es eine erregte Szene mit dem Alten gegeben, der von irgendwoher erfahren hatte, daß er, Hugo, sich ernstlich um das holde Uhrmacherstöchlein bewerbe. Offen hatte er dem Vater erklärt, daß er sich in der Wahl seiner künftigen Gattin keine Vorschriften machen lasse, auch von ihm, dem Vater, nicht, und daß es ihm nicht im Traume einfiele, die von den heiderseitigen Vätern geplante Verbindung mit der häßlichen Frieda Willstein einzugehen. Frieda Willstein und Helene Hellborn! Welcher Vergleich — einfach lächerlich! Wenn er denn seine goldene Freiheit opferte, dann wollte er auch Spaß an seiner Frau haben; auf das Geld brauchte er ja Gott sei Dank nicht zu sehen. Ins Gesicht hatte er das dem Vater gesagt, und da war es zu einem heftigen Wortgefecht gekommen, bei welchem Hugo nicht um einen Fuß breit von seinem Standpunkt gewichen war.

Der alte Herr war außer sich gewesen, besonders deshalb, weil er erkennen mußte, daß der früher so willenlos folgliche Sohn sich absolut nicht mehr seiner Autorität fügte. Der war in dem Sündenbündel, dem Paris, schön verborgen worden! Das Unergerlichste aber war, daß er, der Alte, dem Ungehorsamen nicht so auftrumpfen konnte, wie er es gerne getan hätte, denn mit Verfluchung, Enterbung und dergleichen konnte er nicht drohen, weil Hugo mündig und mit seinem großen mütterlichen Vermögen an der Firma beteiligt war. So hatte denn der Vater gelindere Saiten aufgezoogen und den Sohn nur beschworen, nichts zu überlegen; im Stillen hoffte er wohl, wie sich Hugo sagte, daß seine Leidenschaft für die schöne Helene Strohschneise sei und rasch verflackere. Aber da sollte sich der Herr Vater täuschen! Helene Hellborn wurde sein Weib und wenn sich Himmel und Hölle widersetzten — sie mußte sein werden, das war für ihn eine unbedingte Notwendigkeit, gerade wie das Almen.

(Fortsetzung folgt.)

**Wildberg, 18. Juni.** Im Winterhalbjahr 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 betrug die Zahl der Fremden 1115 mit 8717 Uebernachtungen. In der gleichen Zeit des vorhergehenden Jahres waren es 5509 Uebernachtungen. Die Steigerung ist also sehr erheblich. Unter den 1114 Fremden waren 804 Württemberger, 288 sonstige Deutsche und 22 Ausländer.

**ECB. Feldrennach O.A. Neuenbürg, 18. Juni.** Der vor einiger Zeit verstorbene Hermann Kling, Architekt in Feldrennach, hat kurz vor seinem Tode einen Unfall erlitten, an dessen Folgen er vermutlich gestorben ist. Wegen dieses Unfalls hat die Witwe des Verstorbenen Schadenersatzansprüche geltend gemacht. Zur einwandfreien Feststellung der Todesursache hat die Versicherungsgesellschaft die Ausgrabung und Öffnung der Leiche beantragt.

**Notenbach, 18. Juni.** Gestern fand unter Leitung des Bezirksvertreters des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz eine gemeinsame Übung der Freiw. Sanitätskolonnen Birkenfeld und Wildbad statt. Bei der Befichtigung war auch die als Gast erschienene Sanitätsabteilung Nagold in Reih und Glied getreten. Den durch die Kolonne Birkenfeld präzis vorgeführten Ordnungsübungen folgte eine von der Kolonne Wildbad recht gut durchgeführte Unfallsübung.

**ECB. Durlingen O.A. Lützen, 18. Juni.** Beim Tränken seines Viehes machte ein Bewohner des Gäßlesbrunnens die graufige Entdeckung, daß ein 1½jähriges Kind sich im Brunnenrog befand. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß es sich um das Mädchen des Landwirts Willi Dieter handelte. Das Kind hat beim Spielen das Gleichgewicht verloren und kam auf diese Weise ums Leben.

**ECB. Stuttgart, 18. Juni.** Dem Beschluß des Gemeinderats Neuenbürg vom 1. März 1932, die besondere Bezeichnung „Neute“ für den nördlich von Neuenbürg an der Staatsstraße nach Pforzheim auf Markung Neuenbürg gelegenen Wohnplatz aufzuheben, ist von der Ministerialabteilung zugestimmt worden.

**ECB. Stuttgart, 18. Juni.** Wie die RSD. Stuttgart mitteilt, durchfuhr am Sonntag abend kurz nach 17 Uhr ein mit Personen vollbesetzter Lastkraftwagen aus Sigmaringen die geschlossene Bahnbrücke am Bahnübergang beim Bahnhof Schorndorf und blieb auf dem Uebergang stehen. Der in der Ausfahrt begriffene Güterzug mit Personenbeförderung 5285 Schorndorf-Craillshaus konnte noch vor dem Uebergang zum Halten gebracht werden, so daß ein Zusammenstoß vermieden wurde. Verletzt wurde niemand. Der Schlagbaum der Bahnbrücke wurde abgeknickt.

**ECB. Stuttgart, 18. Juni.** Seit Ende April sind hier eine größere Anzahl Diebstähle aus abgestellten und nicht beaufsichtigten Personen- und Lastkraftwagen verübt wor-

den. Gestohlen wurden Kleidungsstücke, hauptsächlich Mäntel, ferner Rollbeden, Kissen, Aktenmappen, Musterkoffer, Kisten mit Lebensmitteln, wie Eier, Zucker, Gemüse usw., Radio-, Film- und Fotoapparate, Schreibmaschinen u. a. Gegenstände. Als Täter wurden durch die Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen der 22 Jahre alte ledige Vergolder Otto Kraft von Stuttgart und dessen Freund, der 25 Jahre alte ledige Revolverdehler Wilhelm Otter von München. Die Beiden haben hier innerhalb drei Wochen 45 derartige Diebstähle begangen.

**ECB. Kornwestheim, 18. Juni.** Nach einer Meldung der „Nekar-Zeitung“ hat Ratsschreiber Sorg-Bödingen die gestrige Stadtvorstandswahl, bei der Bürgermeister Dr. Steimle zum 3. Mal gewählt wurde, bereits angefochten mit der Begründung, daß in der sozialdemokratischen „Nekarpost“ in einem Artikel der Wahrheit zuwider mitgeteilt worden sei, daß Sorg von seiner Kandidatur zurückgetreten sei. Der Wahlausschuß suchte in den Abendstunden des Samstags auf den Artikel hin Sorg zu veranlassen, von der Wahl zurückzutreten, was dieser aber ablehnte, weil er jetzt berechtigten Grund zur Wahlanfechtung hat. Falls der Wahlanfechtung stattgegeben wird, dürfte Kornwestheim das eigenartige Schauspiel einer vierten Stadtvorstandswahl erleben.

**ECB. Vermaringen O.A. Blaubeuren, 18. Juni.** Am Samstag abend sollten in Vermaringen bei Landwirt Wagner durch den Klingenstein Bezirksnotar Klüber elektrische Apparate und Artikel zwangsversteigert werden. Der betroffene Landwirt hatte offenbar Ulmer Kommunisten von der Versteigerung benachrichtigt, und so trafen vor Beginn der Versteigerung 20-25 Kommunisten auf Fahrrädern in Vermaringen ein, um die Versteigerung mit Gewalt zu verhindern. Durch Bedrohung der Steigerungsinstigen und des Notars gelang ihnen dieses Vorhaben. Die Versteigerung mußte abgebrochen werden.

**Aus Baden, 18. Juni.** Im Gasthaus zur Blume in Sichtenau (Amt Rehl) brach in den ersten Morgenstunden ein Brand aus, der sich so rasch ausbreitete, daß die Feuerwehren außer der Scheune nichts mehr retten konnten und sich hauptsächlich auf den Schutz der Nachbarhäuser beschränken mußten. Ein 21 Jahre alter Bäcker namens Wilmes aus Osnaabrück, der auf der Wanderschaft war und in der Blume übernachtet hatte, ist in den Flammen umgekommen.

## Turnen und Sport

Deutscher Schwimmländerkrieg gegen Frankreich  
Der 6. Schwimmländerkampf Deutschland - Frankreich, der am Sonntag im Düsseldorfener Rheinstadion stattfand,

endete mit dem Siege der Deutschen, die sowohl die 400 Meter Kraulstapel als auch das Wasserballspiel gewannen und damit ihren 3. Sieg in diesem Länderkampf errangen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

**Börse.**  
**ECB. Stuttgart, 18. Juni.** An der Börse ist das Geschäft weiter still, doch war die Tendenz etwas freundlicher.  
**EC. Stuttgarter Produktenbörse vom 18. Juni.**

Weizen 26-27 (26-27,50); Sommergerste 19-20 (19 bis 20,50); Hafer 16-17,50 (16-18); Weizenmehl 41,15-41,65 (41,70-42,20); Brotmehl 38,15-38,65 (38,70-39,20); Weizenheu alt 3,50-4,50 (3,50-4); alles andere unverändert.

**EC. Berliner Produktenbörse vom 18. Juni.**

Weizen märk. 251-253; Roggen märk. 188-190; Auslands-Roggen 195; Futter- und Industrieerste 167-173; Hafer, märk. 157-161; Weizenmehl 31,25-35; Roggenmehl 25,50-27,30; Weizenkleie 10,40-10,90; Roggenkleie 9,90 bis 10,30; Viktoriaerbsen 17-23; Kl. Speiseerbsen 21-24; Futtererbsen 15-17; Peluschken 16-18; Ackerbohnen 15-17; Wicken 16-18; Lupinen blaue 10-11; dto. gelbe 14-15,50; Leinsamen 10,30-10,40; Erdnußkuchen 10,60; Erdnußkuchennmehl 46 Prozent ab Hamburg 10; dto. ab Stettin 10,90; Speisekartoffeln, weiße 1,50-1,70; dto. rote 1,80-2,-; andere gelblich-fleischige 2,90-3,10; Fabrikartoffeln in Pfg. 7,5-8,5; allgemeine Tendenz: ruhig.

**Schweinepreise.**  
Besfageim: Milchschweine 10-17, Käufer 30 M. - Ellwangen: Milchschweine 13-19, Käufer 35 M. - Ravensburg: Ferkel 10-18, Käufer 30 M. - Saugau: Ferkel 17-21 M. - Ulm: Saugschweine 14-20 M.

**Fruchtpreise.**  
Ellwangen: Weizen 13,20-13,30, Roggen 12,20-12,50, Gerste 9 bis 9,50, Hafer 8 bis 8,50 Mark. - Nagold: Weizen 13,30-14, Gerste 10,50-11, Hafer 9,30 M. - Ravensburg: Weizen 9,75, Weizen 12,50-13,25, Roggen 10,50, Gerste 9,50, Hafer 8,90-9,40 M. - Reutlingen: Weizen 13,50-15,50, Dinkel 10,50-10,60, Gerste 9-10,50, Hafer 8,80 bis 10 M. - Ulm: Weizen 12-14, Dinkel 10-10,80, Roggen 10, Gerste 9-9,60, Hafer 8-9,80 M. - Ulm: Weizen 11,50 bis 13,30, Roggen 11-11,30, Gerste 8,30-8,50, Hafer 7,50 bis 8,50, Wicken 10 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftstg.

Unsere diesjährige ordentliche  
**Generalversammlung**  
findet am Samstag, den 18. Juni ds. Js.,  
vormittags 11½ Uhr  
in Calw, im Hotel Waldhorn statt.  
**Bereinigte Federnfabriken**  
Calw u. G.

Aggenbach, den 14. Juni 1932.  
**Dankfagung**  
  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters  
**Jakob Lörcher**  
sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Schmälzle für seine trostreichen Worte am Grabe, für die ehrenden Nachrufe des Herrn Bürgermeister Wolf im Namen des Gemeindevorstandes und Ortschulrats, des Herrn Bürgermeister Mast-Neuweiler im Namen des Kirchengemeinderats, dem Herrn Hauptlehrer Bischoff-Neubulach im Namen des Allianz-Jugendbundes, dem Gesangsverein unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Stalb, sowie für das Ehrengeleit der Kriegervereine Aggenbach, Neuweiler und Breitenberg-Oberkollwangen.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Sie führen nur gute Ware!**  
Deshalb passen Sie Ihre Werbung der Ware an und wählen die beste Werbungsart. Werben Sie durch Anzeigen im **„Calwer Tagblatt“**

**Zwangsversteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert  
**Mittwoch, 15. 6., vorm. 10 Uhr in Bad Liebenzell:** 1 Kleiderschrank, weiß gestrichen. Zusammenkunft b. Rathaus. **Nachm. 4 Uhr auf der Kanzlei, Salzgasse 11 in Calw:** 2 Aktien der Weingüter AG. Stuttgart je mit Gewinn- und Anteilsscheinen.  
**Ger.-Vollz.-Stelle.**

**Zwangsversteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert  
**Mittwoch, 15. 6., 9 Uhr in Altbulach:** 1 Zimmerbuckel, 1 Sofa, 1 Wand-schrank, 4 Schränke bereits neu, 5 leere Fässer, 1 Kreis-säge mit Gestell. Ferner um **10 Uhr in Neubulach bestimmt:** Divan, Klappstuhl, Nähmaschine, Flurgarderobe, Vitrine, Blumenständer, Stühle, Bodenteppich, Matrasen, Steppdecken, Bilder u. eine große Menge Haushaltsgegenstände.  
Ferner um **18 Uhr in Oberkollbach:** 1 Kalbin trächtig. Zusammenkunft je beim Rathaus.  
**Ger.-Vollz.-Stelle.**

**Strümpfe aller Art**  
Reparaturen an Strickwaren führt aus  
**H. Richter, Stricker**  
St. Peterhof

Gut möbliertes  
**Zimmer**  
wird gesucht.  
Angebote erbeten unter **G. 136** an die Gesch.-Stelle dieses Blattes.  
Eine schöne  
**3-Zimmer-Wohnung**  
ist auf 1. Juli zu vermieten.  
**Ehr. Riethammer**  
zum Döfen

Freigelegene schöne sommerliche  
**3-Zimmer-Wohnung**  
mit noch kleinerem Zimmer evtl. Badzimmer u. Balkon auf Oktober zu vermieten.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Gemeinnütziger Siedlungsverein**  
Calw e. G. m. b. H.  
Die diesjährige ordentliche  
**Hauptversammlung**  
findet am **Mittwoch, den 22. Juni 1932, abends 8½ Uhr, im „Bären“** statt mit folgender  
**Tagesordnung:**  
1. Geschäftsbericht und Bericht über das Ergebnis der gefestigten Revision.  
2. Bilanz sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung auf 31. Dezember 1931.  
3. Entlastung des Vorstands.  
4. Festsetzung der zur Verteilung kommenden Dividende.  
5. Ergänzungswahlen von Vorstand und Aufsichtsrat.  
6. Anträge.  
Die Genossen werden zu der Hauptversammlung mit dem Anfügen eingeladen, daß Anträge, über die gemäß § 28 der Satzung in der Hauptversammlung Beschluß gefaßt werden soll, so zeitig einzureichen sind, daß sie mindestens 3 Tage zuvor bekannt gemacht werden können.  
Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 14.-22. Juni beim Rechner, Kassier Fischer, auf der Spar- und Vorschußbank zur Einsicht der Genossen auf.  
**Calw, den 13. Juni 1932.**  
Der Aufsichtsrat: Vors. G. Dhner.

Zur Ausführung sämtlicher  
**Gipser- und Weiskner-Arbeiten**  
bei billigster Berechnung und prompter Bedienung, bringe ich mich in empfehlende Erinnerung.  
**Eugen Widmann**  
Gipsermeister

**Partettbohner**  
zum Preis von **2,20, 2,50, 3,25, 3,75, 4,50 bis 12,-** sowie **Erbsen** in allen Größen zu haben bei  
**R. Hauber**  
In Einfamilienhaus wird tüchtiges, ehrliches, kinderliebendes  
**Altenmädchen**  
nicht unt. 23 Jahren gesucht.  
Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Der Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw wird wieder einen  
**Kurs in Schanfenkerdekoration**  
abhalten lassen.  
Anmeldungen wollen gemacht werden bis **23. Juni** bei **Vorst. H. G. B. G.**

**Gelegenheitskäufe:**  
Badeanzüge: **RM. 1.50 bis 2.50, 3,-**, reine Wolle von **RM. 2.35. Sportstrümpfe** reine Wolle **RM. 1,-** und **RM. 1.50**  
**Reichert** an der Brück.

Wer sucht reellen Nebenverdienst?  
Ehrlichen, strebsamen Leuten jeden Standes ist durch Uebernahme einer **Niederlage** gegen kleine Sicherheitsleistung auskömmlich. Nebenverdienst geboten. Erforderl. **RM. 100,-** bis **RM. 200,-**.  
Angebote unter **L. Z. 136** an die Geschäfts-Stelle ds. Bl.

**BAD LIEBENZELL**  
Mittwoch, 15. Juni, abends 8¼ Uhr im Städt. Kursaal  
Gastspiel der 20 Tegerenseer  
**„Der Susi ihr G'pusi“.**  
Ein lustiges Spiel von braven Soldaten und bösen Mägdelein in 4 Aufzügen.  
Einlagen: Schuhplattler, Zither-Terzett Tegerenseer Bauerntanze.  
Anschließend **KURHAUSBALL**  
Eintrittspreise:  
res. Pl. 1.25 RM., l. Pl. 1.- RM., Galerie 75 Pfg.  
Tischbestellung Tel. 70 Bad Liebenzell.  
Fahrverbindungen am Schluß der Veranstaltung nach Pforzheim, Hirsau und Calw.  
Städt. Kurverwaltung.

Bestellen Sie für Juli wieder das **Calwer Tagblatt**

Morgen Mittwoch abend 8 Uhr  
**Frauenbesprechungsabend**  
im Besprechungsraum des Vereinshauses.

**Handharmonika-Klub Calw**  
Sachhaus zum „Schiff“  
Übungsstunde  
jeden Mittwoch von 8-11 Uhr, daselbst weitere Anmeldungen erwünscht.

Ehe Sie einen  
**Druckauftrag**  
nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.  
**„Tagblatt“-Buchdruckerei**  
Remppacher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 23

**Concordia Calw.**  
Heute Dienstag: **Frauenchor**  
Mittwoch: **Männerchor**  
Freitag: **Gemischter Chor.**  
Ich bitte bringend um vollzähliges Erscheinen. F.

1 gebrauchten gut durchrepor erten  
**Gabelnwendler**  
mit 6 Gabeln  
verkauft  
**W. Wackenhuth, Calw**  
Telefon 142

Inferieren  
bringt Gewinn!